



**KONTROLLAMT DER STADT WIEN**  
**Rathausstraße 9**  
**A-1082 Wien**

Tel.: 01 4000 82829 Fax: 01 4000 99 82810

e-mail: [post@kontrollamt.wien.gv.at](mailto:post@kontrollamt.wien.gv.at)

[www.kontrollamt.wien.at](http://www.kontrollamt.wien.at)

DVR: 0000191

KA I - 7-3/07

Verein "Wissenschaftszentrum Wien",  
Prüfung der Gebarung der Jahre 2004 bis 2006

## KURZFASSUNG

*Der Verein "Wissenschaftszentrum Wien" (WZW) wurde am 1. September 1999 mit dem Ziel gegründet, die Politik und Verwaltung Wiens in ihrer Arbeit im Hinblick auf die regionale und internationale Städtekonkurrenz als Wissens-, Innovations- und Kulturstadt sowie als Wissenschaftsstandort zu unterstützen.*

*Das Kontrollamt stellte u.a. Verbesserungspotenziale im Projektmanagement und im Personalbereich fest. Vor Abschluss des Prüfberichtes durch das Kontrollamt beschloss der Verein die freiwillige Auflösung.*

## INHALTSVERZEICHNIS

1. Grundlagen.....	4
1.1 Ziele.....	4
1.2 Statuten .....	4
2. Finanzierung.....	5
2.1 Förderungsmittel allgemein .....	5
2.2 Förderungsmittel für das Kuratorium für Off-Theater.....	6
3. Jahresabschlüsse 2004 bis 2006 .....	8
4. Allgemeine Feststellungen und Empfehlungen zu den Jahresabschlüssen .....	9
4.1 Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge .....	9
4.2 Miete und Pacht.....	10
4.3 Personalaufwand.....	11
4.4 Rückstellungen noch nicht verbrauchter Subventionen.....	13
5. Kostenrechnung und Budgetierung .....	13
5.1 Kostenrechnung .....	13
5.2 Budgetierung .....	14
6. Tätigkeiten des WZW .....	15
6.1 PWM.....	15
6.2 Poseidon.....	16
6.3 KÖR.....	18
6.4 Allgemeine Feststellungen zum Projektmanagement.....	20
7. Aktuelle Entwicklungen zum Prüfungszeitpunkt .....	22
7.1 Änderung der Tätigkeitsschwerpunkte .....	22
7.2 Wirtschaftliche Situation .....	23
8. Freiwillige Auflösung und Abwicklung.....	23
 Anhang	
ALLGEMEINE HINWEISE .....	26
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	27

## PRÜFUNGSERGEBNIS

### 1. Grundlagen

#### 1.1 Ziele

Der WZW wurde am 1. September 1999 als Verein gegründet und nahm ab Jänner 2000 seine operativen Tätigkeiten auf.

Ziel der Vereinsgründung war, die Politik und Verwaltung Wiens in ihrer Arbeit im Hinblick auf die regionale und internationale Städtekonkurrenz als Wissens-, Innovations- und Kulturstadt sowie als Wissenschaftsstandort zu unterstützen. Der WZW sollte als Schnittstelle zwischen Wissensnetzwerken und der Stadt recherchieren und Wissen transferieren, Konzepte erstellen und Grundlagen für die Entscheidungen der Wiener Stadtregierung liefern. Als Kompetenzzentrum für kommunales Wissensmanagement sollte der WZW die Interessen der Stadt Wien nach außen vertreten. Es sollte einen "Umschlagplatz" für stadtrelevante Ideen aus Wissenschaft und Praxis sowie ein Institut der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit bilden.

#### 1.2 Statuten

Der Zweck des WZW ist lt. den Statuten, die mit Beschluss der Generalversammlung vom 26. April 2006 an die Vorgaben des Vereinsgesetzes 2002 (VerG) angepasst wurden, u.a. die Erarbeitung wissenschaftlich fundierter Konzepte und langfristig tragfähiger, zukunftsorientierter Strategien und Vorgangsweisen für die Stadt Wien sowie weiters die Herleitung von Entscheidungsgrundlagen für die Stadtpolitik zu aktuellen Problemen, wobei auf die Verträglichkeit mit langfristigen Strategien besonders zu achten wäre. Ferner soll der WZW als Plattform für die Kooperation aller wissenschaftlichen Einrichtungen und sonstigen Institutionen dienen, die zu solchen zukunftsorientierten Konzepten der Stadt Wien substanziell und fundiert beitragen können.

Tätigkeitsschwerpunkte wären lt. den Statuten Fragestellungen aus den Bereichen Energie, Umwelt, Verkehr, Technologie, Wirtschaft und Arbeit, Wissenschaft und Kunst, Raumplanung sowie Stadt- und Regionalentwicklung.

Als Vereinsorgane wurden die Generalversammlung, der Vorstand, die RechnungsprüferInnen und das Schiedsgericht eingerichtet.

Entsprechend den Vereinsstatuten wurde im Prüfungszeitraum der Jahre 2004 bis 2006 jährlich eine Generalversammlung abgehalten. Gleichzeitig mit der Generalversammlung bzw. in einem Jahr an diese zeitlich angrenzend fand jeweils eine Sitzung des Vereinsvorstandes als Leitungsorgan des Vereines statt.

Der WZW wurde durch seine beiden Präsidenten, den amtsführenden Stadtrat für Kultur und Wissenschaft und den amtsführenden Stadtrat für Stadtentwicklung und Verkehr, nach außen vertreten. Die laufenden Geschäfte des WZW wurden vom Geschäftsführer geführt, der diesbezüglich auch berechtigt war, den WZW nach außen zu vertreten. Die wissenschaftliche Leiterin war - in Abstimmung mit dem Geschäftsführer - für die Konzeption, Begleitung und Auswertung der Forschungsprojekte sowie die Erstellung des wissenschaftlichen Jahresprogrammes zuständig.

Für die laufenden Geschäfte war der Geschäftsführer allein zeichnungsberechtigt, wobei im Fall von finanziellen Verpflichtungen über 50.000,- EUR der Finanzreferent des Vereines bzw. dessen Stellvertreterin diese ebenfalls zu unterfertigen hatte. Die stichprobenweise Einschau des Kontrollamtes in die Geschäftsunterlagen ergab, dass in jedem der eingesehenen Fälle die statutarischen Vorgaben eingehalten wurden. Darüber hinaus unterfertigte die wissenschaftliche Leiterin bei Beträgen unter 50.000,- EUR neben dem Geschäftsführer die eingesehenen Belege.

## 2. Finanzierung

### 2.1 Förderungsmittel allgemein

Der Gemeinderat hat im Weg der Magistratsabteilung 7 - Kultur dem WZW in den Jahren 2004, 2005 und 2006 Förderungsmittel für die Durchführung seiner wissenschaftlichen Aktivitäten zuerkannt. Diese betragen im Jahr 2004 rd. 1,21 Mio.EUR, 2005 rd. 1,06 Mio.EUR und 2006 rd. 0,90 Mio.EUR. Dies entspricht einem Anteil von rd. 77 % der insgesamt dem WZW für diesen Zeitraum zur Verfügung gestandenen Mittel. Die restlichen rd. 23 % wurden u.a. durch Förderungen des Bundes, der EU, von anderen Vereinen, Unternehmen sowie durch Sponsoring aufgebracht.

2.1.2 Die Förderungsmittel der Magistratsabteilung 7 setzten sich aus der Basisförderung, aus Förderungen für das Projekt Kunst im öffentlichen Raum (KÖR) und der Förderung aus einem Rahmenbetrag für freie Gruppen zusammen.

Bei der stichprobenweisen Einschau in die Aufwandspositionen und die zu Grunde liegenden Belege wurde grundsätzlich die widmungsgemäße Verwendung der Förderungsmittel festgestellt. Auch hatte der WZW die formalen Subventionsbedingungen, wie Fristen und vereinbarte Ausweise einzelner Projekte, grundsätzlich eingehalten.

### 2.2 Förderungsmittel für das Kuratorium für Off-Theater

Dem WZW wurde von der Magistratsabteilung 7 eine Förderung aus dem Rahmenbetrag für freie Gruppen in der Höhe von insgesamt rd. 64.000,-- EUR für das Kuratorium für Off-Theater, das mit der Erarbeitung der Studie "Freies Theater in Wien - Reformvorschläge zur Förderung freier Gruppen der darstellenden Kunst" betraut war, ausbezahlt. Des Weiteren wurden Förderungsmittel für das Kuratorium für Off-Theater von der Magistratsabteilung 7 im Rahmen der Basisförderung in der Höhe von rd. 390.000,-- EUR dem WZW überwiesen, wovon 52.000,-- EUR die Monate September bis Dezember 2003 betrafen.

Festzustellen war, dass diese Verwendung der Basisförderung weder im Subventionsansuchen des WZW an die Magistratsabteilung 7 noch im Antrag an den Gemeinderat angeführt war, obwohl der WZW alle anderen - aus der Basissubvention finanzierten Projekte im diesbezüglichen Subventionsantrag - bekannt gab.

Dem Kontrollamt war durchaus bewusst, dass bei den vielfältigen Tätigkeitsbereichen des WZW nicht jede einzelne Art der Mittelverwendung in den Subventionsunterlagen angeführt werden kann. Da jedoch die für die Theaterkuratoren verwendeten Mittel der Basisförderung in ihrer Höhe nicht unwesentlich waren - sie betragen rd. 13 % der Basisförderung -, wären sie aus Gründen der Transparenz und Nachvollziehbarkeit im Subventionsansuchen und Ansuchen an den Gemeinderat anzugeben gewesen.

Das Kontrollamt empfahl der Magistratsabteilung 7, in Hinkunft in den an die Organe

der Gemeinde gerichteten Anträgen eine nähere Beschreibung und Begründung der geplanten Subventionsmittelverwendung anzuführen.

#### Stellungnahme der Magistratsabteilung 7:

Anfang des 21. Jahrhunderts wurde die Bedeutung des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft für eine prosperierende urbane Entwicklung deutlicher. Der im Jahr 1999 gegründete WZW hatte sich vorgenommen, in einer ständigen Abstimmungsarbeit mit Akteurinnen und Akteuren der öffentlichen Verwaltung Frage- und Problemstellungen im Zusammenhang mit der Entwicklung der urbanen Kultur und der Förderung der Wissensgesellschaft in Wien zu behandeln. Diese umfassende interdisziplinäre Aufgabenstellung hatte Brennpunkte

- im Bereich der Entwicklung und Implantierung von Formen des Wissensmanagements,
- im Bereich der Analyse und Vermittlung urbaner Probleme und Entwicklungen; im Bereich der Schnittstelle zwischen wissenschaftlichen und kulturellen Entwicklungen in der Stadt und
- der Vermittlung dieser Fragen an Fachöffentlichkeiten und die größere städtische Öffentlichkeit.

Im Bereich dieser großen Aufgabenstellungen gab es längerfristige Projekte und kurzfristige Aktivitäten, die jeweils mit den institutionellen Partnerinnen und Partnern in der Wiener Stadtverwaltung abgestimmt wurden.

Sowohl den Akteurinnen und Akteuren im Bereich des WZW als auch den Kooperationspartnerinnen und -partnern im Bereich der kommunalen Verwaltung Wiens war bewusst, dass gesellschaftlich-kulturelle Entwicklungen sehr dynamisch voranschreiten und sich daraus stets auch eine Reihe aktueller, neuer Aufgabenstel-

lungen entwickeln können. Für ein effizientes, punktgenaues und an Prioritäten orientiertes Arbeiten ist die Zeitspanne eines "Budgetjahres" zu lang, d.h., dass die effiziente und produktive Durchführung der großen Aufgabenstellungen stets zweierlei erforderte:

- Einerseits die langfristige Planung und Ausrichtung von Arbeitsschwerpunkten;
- andererseits die Schaffung eines Spielraumes, der es ermöglichte, flexibel auf neue Fragestellungen, die sich im Zusammenhang der langfristigen Ausrichtung ergaben, einzugehen.

Die Notwendigkeit einer derartigen Abstimmung von langfristiger Arbeit und kurzfristigen Teilprojekten ergibt sich in allen Institutionen, deren Arbeit mit Gesellschaftsbereichen konfrontiert ist, in denen es dynamische Entwicklungen gibt.

Die Magistratsberichte an die zuständigen Gremien haben die Aufgabe, zusammenzufassen, zu komprimieren, die Leitlinien und -projekte vorzustellen und sich nicht in Details zu verlieren, die bisweilen bereits zu den Projektergebnissen gehören. Alle Projektanträge im wissenschaftlichen Bereich müssen diese Spielräume für das Unvorhergesehene enthalten, wenn sie die Möglichkeit bieten sollen, den notwendigen Spielraum für die Erkundung des Neuen zu geben; und die großen nationalen und internationalen Förderungseinrichtungen akzeptieren diesen Sachverhalt.

### 3. Jahresabschlüsse 2004 bis 2006

Anhand wichtiger Positionen der Jahresabschlüsse 2004 bis 2006 ergab sich folgendes Bild (Beträge in EUR):



	2004	2005	2006
Umsatzerlöse	135.068,92	173.843,53	450.067,28
sonstige betriebliche Erträge	1.472.147,15	1.269.108,34	1.003.521,36
Miete und Pachtaufwand	54.018,53	104.764,58	68.152,62
Personalaufwand	497.810,12	647.776,75	691.691,72
Reisen und Fahrtaufwand	35.678,98	30.562,74	13.686,94
Fremdleistungen und Provisionen	551.714,40	516.293,59	504.751,86
Büroaufwand	112.565,52	107.299,11	74.503,92
Werbeaufwand	31.802,88	64.547,13	8.132,60
Kapitalrücklagen (Bewertungsreserve SAV)	62.513,04	57.887,54	38.876,61
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	270.241,06	-91.750,09	-22.209,83
Jahresfehlbetrag	698,57	4.625,50	19.010,48
Rückstellungen noch nicht verbrauchter Subventionen	414.317,29	324.855,46	319.891,65
Liquide Mittel	633.466,24	365.949,36	569.942,28

Die Abschlüsse der Jahre 2004 bis 2006 wurden im Auftrag der Geschäftsführung des WZW von einer Wirtschaftstreuhand und Steuerberatung GesmbH erstellt.

Den vorliegenden Berichten der RechnungsprüferInnen über die zum 31. Dezember der jeweiligen Jahre aufgestellten Jahresabschlüsse war zu entnehmen, dass diese - bestehend aus Bilanz, GuV sowie Erläuterungen - den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung bzw. Bilanzierung entsprechen.

Auch die vom Kontrollamt durchgeführte stichprobenweise Prüfung der Jahresabschlüsse bzw. der bezug habenden Belege gab keinen Grund zu bilanzändernden Maßnahmen. Die getätigten Ausgaben und Einnahmen waren ordnungsgemäß belegt und konnten vom Kontrollamt grundsätzlich nachvollzogen werden.

In den Protokollen der Generalversammlung des WZW war ersichtlich, dass für die Jahre 2004 bis 2006 gem. § 8 der Statuten die Jahresabschlüsse genehmigt wurden. Dem Vorstand wurde für jedes der betreffenden Jahre die Entlastung erteilt.

#### 4. Allgemeine Feststellungen und Empfehlungen zu den Jahresabschlüssen

##### 4.1 Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge

Der obigen Tabelle ist zu entnehmen, dass die Umsatzerlöse ab dem Jahr 2004 kontinuierlich gestiegen sind, wobei sie sich insbesondere im Jahr 2006 gegenüber dem

Jahr 2005 um rd. 0,31 Mio.EUR beinahe verdreifachten. Grund dafür war, dass die Erlöse für die beiden Projekte KÖR und Poseidon (Partnership On Socio-Economic and Integrated Development Of deprived Neighbourhoods) sich hauptsächlich in diesem Jahr zu Buche schlugen.

Im gleichen Zeitraum verringerten sich die sonstigen betrieblichen Erträge um rd. 0,47 Mio.EUR bzw. rd. ein Drittel, was durch den Rückgang der Förderungen begründet war.

#### 4.2 Miete und Pacht

4.2.1 Die Steigerung dieser Aufwandsposition vom Jahr 2004 auf das Jahr 2005 um rd. 94 % erklärt sich dadurch, dass im Jahr 2005 erstmalig für die veranstalteten Wissens-tage - an denen wichtige Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland teilnahmen - eine Veranstaltungshalle im Museumsquartier für acht Tage angemietet wurde.

Die Einschau in die Vertragsunterlagen ergab, dass wirtschaftliche Aspekte für die Anmietung berücksichtigt wurden.

4.2.2 Der WZW hatte im Jahr 1999 Büroräumlichkeiten im 8. Wiener Gemeindebezirk auf unbestimmte Zeit angemietet. Die angemieteten Büroflächen hatten ein Ausmaß von 289 m<sup>2</sup> und die monatliche Miete dafür betrug im Jahr 2006 rd. 5.000,-- EUR. Angesichts der Tatsache, dass der Personalstand ab dem Jahr 2006 laufend reduziert wurde, erschien dem Kontrollamt eine Beibehaltung dieser Büroräumlichkeiten nicht wirtschaftlich. Seitens der Geschäftsführung wurde mitgeteilt, dass angesichts der erwähnten Personalreduktion und der hohen Mietkosten bereits angedacht worden sei, eine sparsamere Lösung zu finden.

##### Stellungnahme des Vereines "Wissenschaftszentrum Wien":

Es wurden bereits Einsparungsmöglichkeiten bei den Mietkosten überprüft. Im Hinblick auf die sich abzeichnende Entwicklung und unter Beachtung der Kündigungsfrist für den Mietvertrag (halbjährlich) wäre eine Übersiedlung und Neuankmietung von Büroräumlichkeiten für die Liquidationsphase unwirtschaftlich gewesen.

### 4.3 Personalaufwand

4.3.1 Der Personalaufwand des WZW betrug in den Jahren 2004 bis 2006 insgesamt 1,84 Mio.EUR und war im Jahr 2005 gegenüber 2004 um 30,1 % und 2006 gegenüber 2005 um 6,8 % gestiegen.

Wie die Einschau in die Lohnkonten und Personalakten ergab, war die über die kollektivvertraglichen Lohnerhöhungen hinausgehende Steigerung im Jahr 2005 darauf zurückzuführen, dass ein Mitarbeiter des Projektes KÖR von Teilzeit (rd. 20 Wochenstunden) auf Vollzeit mit 40 Wochenstunden wechselte und für weitere Projekte, wie die Plattform Wissensmanagement (PWM) und Wissenschaftstage, zusätzliches Personal angestellt (fünf MitarbeiterInnen) wurde.

4.3.2 Der Personalstand des WZW betrug im Prüfungszeitraum zwischen 14 und 21 Personen, wobei rd. zwei Drittel dieser Beschäftigten in Teilzeit tätig waren.

4.3.3 Über die geleistete Arbeitszeit wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Stundenaufzeichnungen geführt, die das Kontrollamt einer stichprobenweisen Überprüfung unterzog.

Dabei war festzustellen, dass in manchen Fällen hohe Zeitguthaben (Gutstunden) - in einem Fall sogar bis zu 985 Stunden - angespart worden waren. Diese Zeitguthaben wurden entweder als Überstunden ausbezahlt, in Freizeit konsumiert oder fortgeschrieben. Die Zeitaufzeichnungen wurden von der Geschäftsführung grundsätzlich schriftlich genehmigt. In dem zuvor aufgezeigten Fall von 985 Gutstunden erfolgte jedoch keine schriftliche Genehmigung durch die Geschäftsführung, da lt. Auskunft der Geschäftsführung diese Gutstunden nicht angeordnet waren.

Interne Vorgaben, die Anzahl der Gutstunden zu beschränken, waren aus den vorgelegten Unterlagen nicht ersichtlich.

Die stichprobenweise Einschau in die Stundenaufzeichnungen von elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ergab, dass in einem Fall an Krankenstandstagen Stunden verrechnet

wurden. In einem anderen Fall wurden Überstunden ausbezahlt, obwohl diese Teil von einer vereinbarten Überstundenpauschale gewesen wären. In einem dritten Fall wurden Überstunden ausbezahlt, obwohl der Dienstvertrag vorsah, dass mit dem regulären Bezug auch alle Leistungen abgegolten seien, welche über die geltende Normalarbeitszeit hinausgehen.

Das Kontrollamt empfahl dem Verein, in Zukunft auch die Stundenaufzeichnungen genauer zu überprüfen.

Stellungnahme des Vereines "Wissenschaftszentrum Wien":

Seitens der Geschäftsführung wurde laufend darauf hingewiesen, dass Überstunden zu vermeiden sind und nur in unbedingt notwendigen Fällen genehmigt werden.

Die Zeitaufzeichnungen des Falles mit 985 Gutstunden wurden vom Geschäftsführer nicht abgezeichnet, da das Zustandekommen dieser Stunden nicht nachvollziehbar und glaubhaft war.

Betreffend der Aufzeichnungen von Stunden während eines Krankenstandstages ist festzuhalten, dass es sich dabei um einen Ausnahmefall handelt. Diese Stunden wurden von der Mitarbeiterin tatsächlich zu Hause erbracht. Die Notwendigkeit war dadurch gegeben, dass die betreffende Mitarbeiterin ein EU-Projekt betreute und die Frist für die Einreichung nicht verlängert werden konnte. Im Übrigen handelt es sich dabei um das Ausmaß von vier Stunden.

Die Auszahlung von Überstunden, trotz Vorliegens einer Überstundenpauschalevereinbarung, musste vorgenommen werden, da diese Überstunden ausschließlich als Nachtstunden bzw. Samstags-/Sonntagsstunden erbracht wurden, um eine entsprechende Studie fertig zu stellen. Nacht- und Sonntagsstunden sind durch die Überstundenpauschale nicht abgedeckt.

#### 4.4 Rückstellungen noch nicht verbrauchter Subventionen

Der Gesamtbetrag der noch nicht verbrauchten Subventionen betrug zum 31. Dezember 2006 rd. 320.000,-- EUR. Dieser Betrag resultierte aus der Subventionierung des WZW bis zum Jahr 2004 und der Tatsache, dass zu den damaligen Jahresultimi die nicht zur Gänze benötigten Förderungsmittel für Projekte vom WZW nicht der Stadt Wien rücküberwiesen wurden.

Dem WZW wurde empfohlen, diese nicht verbrauchten Förderungsmittel der Stadt Wien zurückzuzahlen.

#### Stellungnahme des Vereines "Wissenschaftszentrum Wien":

Die Rückstellungen für noch nicht verbrauchte Subventionen führten dazu, dass die Höhe der gewährten Förderungsmittel von 1,21 Mio.EUR im Jahr 2004 auf 0,90 Mio.EUR im Jahr 2006 reduziert wurden. Die in den Jahren 2005 und 2006 entstandenen negativen Ergebnisse der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurden aus diesen Rückstellungen abgedeckt. Die Bildung der Rückstellung konnte nur erfolgen, da im WZW äußerst sparsam gewirtschaftet wurde und durch die Erzielung von zusätzlichen Umsatzerlösen die in Anspruch genommenen Förderungsmittel reduziert werden konnten. Selbstverständlich werden die noch vorhandenen Förderungsmittel nach Abschluss der Liquidation an die Stadt Wien zurückgezahlt.

### 5. Kostenrechnung und Budgetierung

#### 5.1 Kostenrechnung

Der WZW legte dem Kontrollamt Kostenrechnungsunterlagen vor, die von einer Wirtschaftstreuhand und Steuerberatung GesmbH erstellt wurden.

Bei der Einschau in diese Unterlagen war festzustellen, dass nur die beauftragten Projekte, nicht jedoch die Eigenprojekte des WZW kostenstellenmäßig erfasst waren. Weiters war festzustellen, dass die Personalkosten den jeweiligen Kostenstellen nicht zu-

geordnet worden waren und auch keine Umlage der Overheadkosten auf die einzelnen Kostenstellen erfolgt war.

Von den insgesamt 25 im Jahr 2006 vorhandenen Kostenstellen entfielen 17 Kostenstellen auf ein Projekt. Bei diesem Projekt wurden für die erforderliche Projektsteuerung von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jedoch nicht die vorhandenen Kostenrechnungsunterlagen herangezogen, sondern - lt. Auskunft auf Grund mangelnder Aktualität - zusätzlich eigene Aufzeichnungen geführt und nur diese verwendet.

Auf Grund des Umstandes, dass nicht alle Projekte in der Kostenrechnung abgebildet, Personal- und Overheadkosten nicht zugeordnet bzw. umgelegt wurden und de facto die Kostenrechnung von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht als Arbeitsunterlage herangezogen wurde, stellte das Kontrollamt die Zweckmäßigkeit der erfolgten Beauftragung der Wirtschaftstreuhand und Steuerberatung GesmbH für die Erstellung einer Kostenrechnung infrage und empfahl, entweder eine den Bedürfnissen des WZW entsprechende Erstellung zu erreichen oder den betreffenden Auftrag nicht weiter aufrecht zu halten.

Stellungnahme des Vereines "Wissenschaftszentrum Wien":

Die Kostenrechnung war für die Abrechnung der einzelnen Projekte erforderlich.

5.2 Budgetierung

Festzustellen war, dass einerseits bei der Budgetierung die Personalkosten regelmäßig zu hoch angesetzt waren, indem die bei drittmittelfinanzierten Projekten ersetzten Personalkosten vom budgetierten Personalaufwand nicht abgezogen wurden. Andererseits überstiegen die tatsächlich lukrierten Umsatzerlöse die budgetierten Erlöse aus Aufträgen bis um das Viereinhalbfache.

Dies führte dazu, dass bis in das Jahr 2004 eine Überförderung stattfand und insgesamt Rückstellungen nicht verbrauchter Subventionen in der Höhe von rd. 410.000,- EUR (Stand: 31. Dezember 2004) gebildet wurden.

Unabhängig von der bereits empfohlenen Rücküberweisung der nicht verbrauchten Subventionsmittel wies das Kontrollamt daraufhin, dass das Ziel der Budgetierung eine möglichst realistische Vorschau auf die finanziellen Auswirkungen der Tätigkeiten sein sollte.

Ab dem Jahr 2005 wurde - auch im Hinblick auf die hohen Rückstellungen - die beantragte Basissubvention von der Magistratsabteilung 7 nicht mehr im vollen Umfang genehmigt.

## 6. Tätigkeiten des WZW

Die Tätigkeiten des WZW wurden grundsätzlich in Projektform durchgeführt. Insgesamt wurden im Prüfungszeitraum 20 Projekte abgewickelt. Hierbei handelte es sich um elf Eigenprojekte. In neun Fällen erfolgte eine Beauftragung des WZW durch andere Institutionen.

Das Kontrollamt wählte aus den im Prüfungszeitraum durchgeführten Projekten drei aus, wobei es sich dabei um ein Eigenprojekt (PWM), ein beauftragtes Projekt mit EU-Förderungsmitteln (Poseidon) und ein durch die Magistratsabteilung 7 beauftragtes Projekt (KÖR) handelte.

### 6.1 PWM

6.1.1 Die PWM ist lt. WZW Österreichs größte "Community of Interest" zum Thema Wissensmanagement. Im Jahr 2001 wurde vom WZW mit dem Aufbau dieser Community sowie eines Internet-Portals rd. um das Thema Wissensmanagement begonnen. Ursprünglich sollte die WZW nur die Gründung der PWM vornehmen. Da sich das Projekt jedoch gut und erfolgreich entwickelte, wurde entgegen der ursprünglichen Zielsetzung die PWM vom WZW auch betrieben. Die PWM wurde offen gestaltet und bestand sowohl aus Expertinnen und Experten aus verschiedenen Branchen und Organisationsstrukturen als auch aus Einzelpersonen, die am Thema Wissensmanagement interessiert waren.

Mit Beschluss des Beirates des Vereines vom 6. Oktober 2006 wurde festgelegt, dass die PWM nicht mehr vom WZW betrieben werden solle. In Umsetzung dieses Be-

schluss war der WZW lt. eigenen Angaben bemüht, die PWM einer Betreiberin bzw. einem Betreiber in der Stadt Wien zur Weiterführung zu übergeben, um damit das Image Wiens als Wissensstandort weiter zu stärken. Dieses Bemühen des WZW brachte nicht den angestrebten Erfolg. Die Wissens-Community mit 1.130 Mitgliedern (Stand: 14. November 2006) ging per 1. März 2007 an die Meistbietende, die K. GesmbH in Graz gegen ein Entgelt von 14.000,-- EUR (zuzüglich 20 % USt). Die beiden für das Projekt zuständigen MitarbeiterInnen wurden mit 28. Februar 2007 bzw. 31. März 2007 gekündigt.

6.1.2 Als Betreiber der PWM trug der WZW die Personal-, Technik- sowie nicht durch Sponsoring und Mitgliedschaften gedeckten Veranstaltungs- und Projektkosten. Insgesamt wurden die Kosten des Projektes mit 150.000,-- EUR pro Jahr angegeben. Eine Voll- und eine Teilzeitkraft des WZW waren mit diesem Projekt beschäftigt.

Da keine diesbezügliche Kostenstelle im WZW existierte und sich zum Zeitpunkt der Kontrollamtsprüfung die Unterlagen der PWM schon bei der neuen Betreiberin befanden, konnte das Kontrollamt die vom WZW angegebenen Kosten nicht verifizieren.

## 6.2 Poseidon

6.2.1 Poseidon ist ein mit 2,20 Mio.EUR dotiertes, von der EU im Rahmen von INTERREG IIIC Ost kofinanziertes dreijähriges Projekt unter der Leitung der Stadt Wien (Magistratsabteilung 50 - Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten). Poseidon befasst sich mit den besonderen Herausforderungen benachteiligter städtischer Gebiete bzw. Regionen. Die Zielsetzung des Projektes liegt in einer Verbesserung des sozialen Zusammenhalts benachteiligter Stadtgebiete der Partnerstädte Wien, Genua, Amsterdam, Stockholm, North Kent und London-Haringey.

Poseidon wurde über ein oder mehrere Pilotprojekte in jeder der Partnerstädte implementiert. Wien war neben seiner Funktion als Lead-Partner auch Partnerstadt, in der zwei Pilotprojekte durchgeführt wurden. Ein Projekt befasste sich mit der langfristigen und nachhaltigen Aufwertung einer vernachlässigten Geschäftsstraße im 7. Wiener Gemeindebezirk (Kaiserstraße), das zweite - "Anker 10" - mit präventivem Konfliktma-



nagement und Moderation in den Gemeindebauten auf den Ankerbrotgründen im 10. Wiener Gemeindebezirk.

6.2.2 Die Magistratsabteilung 50 beauftragte den WZW mit dem lokalen und internationalen Projektmanagement sowie mit der Durchführung von Begleitmaßnahmen. Die Aufgabenstellung umfasste insbesondere die Organisation und Abhaltung von Meetings, die Führung der lokalen Arbeitsgruppen sowie der Internet-Plattform, die begleitende inhaltliche Kontrolle der beiden Pilotprojekte, die Koordination des gesamten Projektes mit dem technischen Sekretariat der EU sowie die Führung sämtlicher Dokumentationen und die Berichtslegung. Mit dem Finanzmanagement des Projektes war von der Magistratsabteilung 50 ein externer Finanzmanager betraut worden.

6.2.3 Die ursprünglich geplante Projektdauer (Jänner 2004 bis Dezember 2006) wurde bis März 2007 verlängert, um alle mit dem Projekt verbundenen Aktivitäten abschließen zu können. Die Abgabe der Endberichte an das EU-Sekretariat erfolgte im Juni 2007. Im WZW wurde das Projekt von zwei Vollzeitkräften und einer Teilzeitkraft betreut.

6.2.4 Dem WZW wurden von der Magistratsabteilung 50 für die erbrachten Leistungen in den Jahren 2004 bis 2006 Forschungsförderungsmittel in der Höhe von insgesamt 334.137,-- EUR bezahlt. Die Auszahlung erfolgte nach Überprüfung von zwei Treuhandkonten durch den Finanzmanager über Antrag der Magistratsabteilung 50. Für die abschließenden Projektarbeiten und die Mitwirkung bei der Prüfung des Projektes hinsichtlich der internationalen und lokalen Projektaktivitäten der EU wurden von der Magistratsabteilung 50 weitere 18.360,-- EUR zugesichert, deren Auszahlung nach entsprechender Prüfung erfolgen soll. Zum Zeitpunkt der Kontrollamtsprüfung waren diese Mittel noch nicht überwiesen worden.

6.2.5 Befragt zur Leistungserbringung durch den WZW gab die Magistratsabteilung 50 an, dass das Projekt entsprechend dem Leistungskatalog zufrieden stellend abgewickelt wurde.

Das abschließende EU-Audit des Projektes (einschließlich der Finanzkontrolle) war zum Zeitpunkt der Kontrollamtsprüfung noch nicht beendet.

### 6.3 KÖR

6.3.1 Auf Grund des Beschlusses des Gemeinderates vom 19. Dezember 2003, Pr.Z. 5185/2003, wurde der "Fonds zur Förderung von Kunst im öffentlichen Raum" errichtet. Ziel des Fonds war es, qualitativ hoch stehende Projekte im Bereich der zeitgenössischen und gegenwartsbezogenen bildenden Kunst im öffentlichen bzw. allgemein zugänglichen Raum in Wien zu realisieren, geografische und inhaltliche Schwerpunktsetzungen anzuregen und die adäquate Dokumentation, Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit dieser Projekte zu ermöglichen.

Die Administration und Geschäftsführung dieses Fonds ohne Rechtspersönlichkeit lagen in den Händen der Magistratsabteilung 7. Eine diesbezügliche Statutenänderung mit dem Zweck, den WZW in den Fonds einzubeziehen, ermöglichte es der Magistratsabteilung 7, diesen Verein zur Unterstützung und Mitwirkung heranzuziehen. Darüber hinaus nahm der WZW auch Agenden der Wettbewerbsabwicklung wahr, wenn von Förderungsnehmerinnen bzw. Förderungsnehmern eine diesbezügliche Beauftragung erfolgte.

KÖR wurde somit im September 2004 zu einem weiteren Betätigungsfeld des WZW, wobei insbesondere die Durchführung von künstlerischen Wettbewerben, die sich nur bei weiter Auslegung dem statutarischen Vereinszweck subsumieren lassen, sich zu einem Tätigkeitsschwerpunkt des WZW entwickelten, in dem zuletzt zwei Vollzeitkräfte und eine Teilzeitkraft beschäftigt waren.

Im Jahr 2006 unterzog das Kontrollamt die Gebarung des "Fonds zur Förderung von Kunst im öffentlichen Raum" in den Jahren 2004 und 2005 einer Prüfung (s. TB 2006). Bei dieser Prüfung wurden u.a. erhebliche Verbesserungspotenziale in der Aufbau- und Ablauforganisation des Fonds festgestellt. Entsprechend der abschließenden Empfehlung, die bestehende Fondsstruktur zu überdenken, wurde nach insgesamt dreijähriger Fondstätigkeit im Mai 2007 eine neue Organisationsstruktur beschlossen. Demnach sollte der Fonds von der Magistratsabteilung 7 gelöst und in eine GesmbH umgewandelt werden.

Dieser Beschluss über die Neuorganisation des "Fonds zur Förderung von Kunst im öffentlichen Raum" als GesmbH beendete diesen Tätigkeitsbereich des WZW.

6.3.2 Im WZW wurde KÖR als Projekt geführt. Hiezu war anzumerken, dass diese Bezeichnung mangels vorweg definiertem Projektende terminologisch nicht korrekt ist. Vielmehr handelte es sich um einen auf unbestimmte Zeit angelegten Tätigkeitsbereich, in dem Projekte abgewickelt wurden, wie z.B. add on - 20 Höhenmeter, der Dachgarten für die Wiener Stadt- und Landesbibliothek und das Mahnmal zum Gedenken an die homosexuellen und transgender Opfer des Nationalsozialismus in Österreich - der rosa Platz.

6.3.3 Eines der größten KÖR-Projekte war die Realisierung von "Pi", einer Medieninstallation des kanadischen Künstlers Ken Lum in der Karlsplatz-Westpassage. Das Kontrollamt hat dieses KÖR-Projekt einer stichprobenweisen Prüfung unterzogen und dabei festgestellt, dass mit Schreiben vom 21. Dezember 2005 der WZW von der WIENER LINIEN GmbH & Co KG (WL) mit der Ausführung und Fertigstellung des "Kunstprojektes Karlsplatz Westpassage" zu einem Nettogesamtpreis von 261.000,-- EUR beauftragt wurde. Die WL war bzgl. dieses Projektes Förderungsnehmerin der Magistratsabteilung 7 bzw. des "Fonds zur Förderung von Kunst im öffentlichen Raum" (s. TB 2006). Auf Grund mehrmaliger Verschiebungen des Eröffnungstermines und notwendiger baulicher Adaptierungen beantragte der WZW im November 2006 an die WL weitere 30.000,-- EUR für die Kunstproduktion sowie 24.200,-- EUR für die Eröffnungsfeierlichkeiten, Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung.

Bei der Projektprüfung war festzustellen, dass detaillierte Unterlagen über die Projektkosten vorlagen, die einen guten Überblick über die Kostenverursachung boten. Eine Endabrechnung des Projektes lag zum Zeitpunkt der Prüfung durch das Kontrollamt noch nicht vor. Der WZW gab jedoch an, dass die insgesamt budgetierten Produktionskosten von rd. 310.000,-- EUR nicht zur Gänze ausgeschöpft, sondern voraussichtlich zwischen 5.000,-- EUR und 10.000,-- EUR unter dem präliminierten Wert liegen werden.

Anzumerken war, dass auch diese Kostenaufstellungen von den Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern zusätzlich angefertigt wurden, da - wie bereits erwähnt - die Kostenrechnungsunterlagen der diesbezüglich beauftragten Wirtschaftstreuhand und Steuerberatung GesmbH nicht die erforderliche Aktualität aufwiesen. Eine nachträgliche Abstimmung der beiden Rechenwerke blieb aus. Die stichprobenweise Überprüfung der Kostenaufstellungen mit den Buchungsnachweisen bzw. den Ergebnissen der Kostenstellenrechnung durch das Kontrollamt ergab jedoch nur geringfügige Abweichungen.

Stellungnahme des Vereines "Wissenschaftszentrum Wien":

Das Projekt ist in der Zwischenzeit abgerechnet, im Zuge der Abrechnung erfolgte die Abstimmung der beiden Rechenwerke, u.zw. der Kostenaufstellung der MitarbeiterInnen sowie der Kostenrechnungsunterlage der beauftragten Wirtschaftstreuhand und Steuerberatung GesmbH.

Weiters stellte das Kontrollamt anhand einer frei gewählten Belegstichprobe fest, dass vor der Anweisung des jeweiligen Rechnungsbetrages die ordnungsgemäße Leistungserbringung geprüft wurde. Bei der Umsetzung von technischen Produktionen setzte der WZW auch einen externen Architekten ein, um zu überprüfen, ob die beauftragten Leistungen tatsächlich erbracht wurden. Da die Bezahlung durch den WZW erst nach entsprechender Freigabe erfolgte und dabei auch die gewährten Skonti berücksichtigt wurden, ergaben sich diesbezüglich keine Bemängelungen durch das Kontrollamt.

6.4 Allgemeine Feststellungen zum Projektmanagement

6.4.1 Die Arbeiten wurden vom WZW grundsätzlich in Projektform durchgeführt. Da im WZW kein einheitliches Projektmanagement institutionalisiert war, wurden die Einzelprojekte jeweils für sich und mit unterschiedlicher Organisationsqualität durchgeführt.

Es war festzustellen, dass die Projekte bei ihrem Start unterschiedlich genau definiert worden waren. Das von der EU kofinanzierte Projekt Poseidon z.B. war klar umrissen und enthielt Anfang, Ende, Ziele, Aufgabenstellungen und projektorientierte Parameter. Das Projekt PWM hingegen war eine Entwicklung, die sich aus der Tätigkeit des WZW ergab. Laut Auskunft der damit betrauten Mitarbeiterin wurde zwar ein Projektdatenblatt angelegt, das Projektziel war jedoch nicht von vornherein klar festgelegt. Auch wurde das Ende der Implementierungsphase und damit das Projektende nicht definiert. Dies

föhrte dazu, dass entgegen dem ursprünglichen Vorhaben die PWM nicht nur vom WZW initiiert, sondern auch von diesem Verein für sechs Jahre betrieben wurde. KÖR wurde im WZW als Projekt geführt, obwohl es sich dabei um einen auf unbestimmte Zeit angelegten Tätigkeitsbereich handelt, in dem verschiedenste Einzelprojekte abgewickelt wurden.

6.4.2 Auch bzgl. des Kostenmanagements fanden sich unterschiedliche Vorgangsweisen. Beim Eigenprojekt PWM erfolgte nur eine Grobschätzung der jährlichen Kosten, eine eigene Kostenstelle zur Zuordnung der Ist-Kosten gab es nicht. Für das Projekt Poseidon waren zwei unterschiedliche Kostenstellen eingerichtet (eine bzgl. Wien als Partnerstadt, eine bzgl. Wien als Lead-Partner), die Kostenverantwortlichkeit für das Projekt als solches lag jedoch bei dem von der Magistratsabteilung 50 beauftragten externen Finanzmanager. Das im Zuge der KÖR-Prüfung eingesehene Projekt "Pi" wiederum wies genaue Kostenübersichten auf, insgesamt waren für dieses KÖR-Projekt vier verschiedene Kostenstellen eingerichtet worden.

6.4.3 Die Kommunikation im WZW konnte grundsätzlich als informell, aber stetig beschrieben werden. Durch die räumliche Nähe fand in den Projektteams ein reger Informationsaustausch statt. Zwischen den Projektteams waren alle zwei bis vier Wochen Teamsitzungen geplant, in der Praxis fanden diese jedoch seltener statt.

Der wissenschaftlichen Leitung wurde informell und laufend über den Stand der Projekte berichtet, das Ausmaß des Informationsflusses wurde jedoch - mangels Institutionalisierung - von den handelnden Personen bestimmt. Dieser Umstand trug auch dazu bei, dass es z.B. im Tätigkeitsbereich KÖR vermehrt autonome Entscheidungsfindungen des Projektleiters gab.

In den ersten Jahren der Tätigkeit des WZW gab es darüber hinaus auch Strategieklausuren. Schriftliche Aufzeichnungen in Form von Protokollen oder Aktenvermerken als Dokumentation über die besprochenen und festgelegten Inhalte in Sitzungen waren nicht vorhanden.

## 7. Aktuelle Entwicklungen zum Prüfungszeitpunkt

### 7.1 Änderung der Tätigkeitsschwerpunkte

7.1.1 Wie dem Protokoll der Generalversammlung und Vorstandssitzung vom 26. April 2006 zu entnehmen war, sind im WZW offene Fragen bzgl. der Tätigkeitsschwerpunkte, insbesondere über die Art der vom WZW durchzuführenden Projekte, über die eventuelle Ausweitung von Fremdprojekten unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten aufgetreten. Es wurde diskutiert, die Haupttätigkeit in Hinkunft verstärkt in die Bereiche Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften zu verlegen. Dieser Tätigkeitsschwerpunkt fand - neben KÖR, den Wissenschaftskommunikations-Wissenschaftstagen und den Fellowship einer renommierten Wissenschaftlerin - auch im Subventionsansuchen des WZW für das Jahr 2007 seinen Niederschlag. Festzuhalten war, dass der neue Tätigkeitsschwerpunkt nicht explizit in den Statuten Eingang fand.

7.1.2 In der Sitzung vom 26. April 2006 wurde die Einberufung einer Arbeitsgruppe, auch als Beirat bezeichnet, aus Vorstandsmitgliedern und der Geschäftsführung beschlossen, die sich mit der langfristigen generellen Ausrichtung des WZW beschäftigen und entsprechende Vorschläge ausarbeiten sollte, damit die Finanzierung des WZW auch in der Zukunft gesichert werde.

Der Beirat trat zu drei Sitzungen (im Juni, August und Oktober 2006) zusammen. Laut Auskunft des Geschäftsführers wurden in der letzten Beiratssitzung am 6. Oktober 2006 als Tätigkeitsschwerpunkte die Fertigstellung des Projektes Poseidon, von KÖR, eine Bestandserhebung und Fellowship einer renommierten Wissenschaftlerin am WZW festgelegt. Des Weiteren wurde festgelegt, dass das Projekt PWM einzustellen oder auszulagern ist, es sei denn, es kann in Zukunft zu 100 % durch externe Mittel finanziert werden. Protokolle über diese Sitzungen wurden nicht geführt.

Die Meinungsbildung über die neue Ausrichtung der Vereinstätigkeiten spiegelte sich naturgemäß auch in der Auswahl der durchzuführenden Projekte wider. So wurden in der Vergangenheit - entsprechend den statutarischen Vorgaben - Projekte in den unterschiedlichsten Themenbereichen inter- und transdisziplinär durchgeführt, wie z.B. die Geschichte des Wiener Biotech-Clusters Wohnen und Arbeit, Grätzelmanagement, die Erstellung einer Studie zur Machbarkeit einer Graduiertenforschung in Wien, PWM, Po-

seidon sowie die Wiener Wissenschaftstage. Ab dem Jahr 2006 wurden Projekte aus den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften bevorzugt.

Darüber hinaus war festzustellen, dass die durchschnittliche Projektdauer ab dem Jahr 2005 rd. zwei Jahre und somit um die Hälfte weniger betrug als in den Jahren davor.

## 7.2 Wirtschaftliche Situation

Im Bericht der RechnungsprüferInnen zum Jahresabschluss 2005 ist festgehalten, dass auf Grund der Personalkosten und der verringerten Subvention der weitere Fortbestand des WZW nicht gesichert sei.

Das Kontrollamt teilte diese damals geäußerte Meinung der RechnungsprüferInnen. Die Ursache dieser Entwicklung lag darin, dass auf Grund von vermehrten, arbeitsintensiven Projekten im Jahr 2005 ein Personalhöchststand erreicht worden war. Der Personalaufwand erhöhte sich somit gegenüber dem Jahr 2004 um rd. ein Drittel. Damit einhergehend stiegen auch die projektabhängigen Aufwendungen wie Büro- und Werbeaufwand. Hingegen verringerten sich die sonstigen betrieblichen Erträge im gleichen Zeitraum um rd. ein Drittel.

Entsprechend dieser finanziellen Beurteilung der RechnungsprüferInnen setzte der WZW im Jahr 2006 Maßnahmen zur Reduktion der Projekt- und Personalaufwendungen, die sich aber noch nicht im Jahr 2006 Kosten senkend auswirkten.

Nach Ansicht des Kontrollamtes wären auch Einsparungspotenziale hinsichtlich des sehr hohen Mietaufwandes für die Büroräumlichkeiten zu nützen gewesen.

## 8. Freiwillige Auflösung und Abwicklung

Vor Abschluss des Prüfberichtes durch das Kontrollamt wurde in der Generalversammlung vom 11. Juni 2007 einstimmig die freiwillige Auflösung des WZW beschlossen (voraussichtlicher Auflösungsstermin: erstes Halbjahr 2008). Zum Abwickler der Vereinsauflösung bestellte die Generalversammlung den bisherigen Geschäftsführer des Vereines. Fristgerecht binnen vier Wochen nach der Fassung des Auflösungsbeschlusses teilte der WZW mit Schreiben vom 13. Juni 2007 der Vereinsbehörde das

Datum der freiwilligen Vereinsauflösung, das Erfordernis der Abwicklung sowie die persönlichen Daten des Abwicklers und die für Zustellungen maßgebliche Anschrift sowie den Beginn der Vertretungsbefugnis mit. Entsprechend den statutarischen Vorgaben wurde die freiwillige Auflösung im Amtsblatt der Wiener Zeitung vom 17. Juli 2007 verlautbart.

In den letzten Jahren wurden für die notwendige Infrastruktur wie EDV-Anlagen, Büroeinrichtungsgegenstände, Büromaschinen etc. hohe Investitionen getätigt. Die Anschaffungen sind im Durchschnitt auf vier bis zehn Jahre abzuschreiben. Da die Investitionen zur Gänze durch Subventionen finanziert sind, wurde in gleicher Höhe eine Bewertungsreserve eingestellt, die in der Folge durch die Abschreibungen wieder aufgelöst wurde. Zum Stand 31. Dezember 2006 betrug die Bewertungsreserve für SAV rd. 39.000,- EUR. Das Kontrollamt empfahl, auf die Verwertbarkeit des vorhandenen SAV zu achten.

Weiters empfahl das Kontrollamt, die nicht verbrauchten Projektförderungen an die Stadt Wien zurückzuzahlen. Erst danach wäre - nach Erfüllung aller vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen - Vereinsvermögen lt. den Statuten für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden.

Stellungnahme des Vereines "Wissenschaftszentrum Wien":

Selbstverständlich werden nach Abschluss der Liquidation die nicht verbrauchten Förderungsmittel an die Stadt Wien zurückgezahlt, sodass nach heutigem Wissensstand kein Vermögen für die Verteilung lt. Statuten für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke verbleiben wird.

Stellungnahme der Magistratsabteilung 7:

Die Bildung von Rückstellungen ist bei Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen, die über einen ständigen MitarbeiterInnenstab verfügen, zur Gewährleistung einer kontinuierlichen Arbeit notwendig und wird daher auch von der Kulturabteilung akzeptiert.



Die Kulturabteilung der Stadt Wien fordert von allen Subventionsnehmerinnen und -nehmern, dass sie den widmungsgemäßen Nachweis der gewährten Förderung erbringen; nicht verbrauchte Förderungen müssen der Kulturabteilung rückerstattet werden. Die Kulturabteilung wird daher auch vom WZW - nach Abschluss der Liquidation des Vereines - die Rückzahlung nicht verbrauchter Förderungsmittel einfordern.

Die Stellungnahmen der geprüften Einrichtungen sind den jeweiligen Berichtsabschnitten zugeordnet worden.

Der Kontrollamtsdirektor:

Dr. Erich Hechtner

Wien, im November 2007

## ALLGEMEINE HINWEISE

Allfällige Rundungsdifferenzen bei der Darstellung von Berechnungen wurden nicht ausgeglichen.

Schützenswerte personenbezogene Daten wurden im Sinn der rechtlichen Verpflichtung zum Schutz derartiger Daten anonymisiert, auf die Wahrung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen wurde bei der Abfassung des Berichtes Bedacht genommen. Es wird um Verständnis gebeten, dass dadurch die Lesbarkeit des Berichtes beeinträchtigt sein könnte.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

EDV .....	Elektronische Datenverarbeitung
EU .....	Europäische Union
GuV .....	Gewinn- und Verlustrechnung
INTERREG .....	Gemeinschaftsinitiative der EU zur Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhaltes in den Mitgliedsstaaten
KÖR.....	Kunst im öffentlichen Raum
Poseidon.....	Partnership On Socio-Economic and Integrated Development Of deprived Neighbourhoods
Pr.Z.....	Präsidialzahl
PWM.....	Plattform Wissensmanagement
SAV .....	Sachanlagevermögen
TB.....	Tätigkeitsbericht
WL.....	WIENER LINIEN GmbH & Co KG
WZW .....	Verein "Wissenschaftszentrum Wien"